

# Neurmer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Ercheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.—RM Durch die Post bezogen 1.10 RM

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.  
Druck-Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weiz, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22632

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Hellmetall 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.  
Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Nebra.

Nr 52

Sonnabend, den 30. April 1932.

45. Jahrgang

## Die letzte Woche

Alles war in Genf vorbereitet. Die Fäden waren sorgsam angeknüpft. Nun wollte und sollte man sich zusammenlegen, Europa mit Amerika, Stimson mit Tardieu, MacDonald und Brüning. Vielesicht würde auch Brandt noch einmal kommen können, noch rechtzeitig. Alles war für die Krienskonferenz gerichtet. Da kommt das Pariser Telegramm: Tardieu's Hölzertraum gestaltet nicht... Es nützt nichts, daß der französische Ministerpräsident von den letzten bis zum letzten Tag nichts, daß in alle Welt noch und heilig versichert wird, Tardieu sei wirklich krank. Er ist es vielleicht sogar. Er hat nur das Bede, daß es niemand glaubt. Er hat nur das Bede, daß niemand sich ernsthaft davon überzeugen läßt, daß er zu jeder noch so leise gefährlichen Unternehmung unfähig sei. Auch diese Wägen an Wechselanstellungen fangen den Einbruch nicht weiter an, daß die Kräfte sehr gelegen kam. Was dieses Pariser Telegramm und der Entschluß dazu in der Weltpolitik, die schmerzliche Anläufe einer Wiederbelebung gerade eben zeigte, angeht, hat das, was die geradebrüfte Abreise des amerikanischen Außenministers Stimson, der sofort einen Schiffsplatz belegt hat. Ob das, was an Schaden angerichtet worden ist, wieder gutgemacht werden kann, wie und wann, das weiß niemand. Und wenn man im Zusammenhang hiermit im „Echo de Paris“ liest, daß der „glückliche Zufall, der die Genfer Konferenz unmöglich gemacht habe, zu prüfen sei“, weil „Mr. Stimson“ festgesetzt worden ist, „dann weiß man, daß diese Krankheit Tardieu's, ob sie nun echt ist, oder schlecht gespielt, dazu angetan sein soll, Weltpolitik zu machen. Mit anderen Worten: Die Genfer Annäherung ging Herrn Tardieu schon zu weit. Frankreich will mindestens vor der Wahl sich nicht für Lösungen entscheiden, wie sie von Amerika, England, Italien und Deutschland zur Debatte gestellt worden sind.

Neben den außenpolitischen Ereignissen bilden die Ergebnisse der Wahlen in Österreich, vor allem die Entscheidung, die in Kreuzen gefallenen ist, das politische Tagesgespräch. Die Weimarer Koalition, die bisher im Preussischen Landtag über eine geringe Mehrheit verfügte, ist in die Minderheit geraten. Aber auch die Rechte hat trotz ihrer in der deutschen Parlamentsgeschichte ungewöhnlichen Aufstiegs die absolute Mehrheit nicht ganz erreicht. Die Nationalsozialisten sind zwar die stärkste Fraktion geworden, aber sie haben nicht die Mehrheit, nicht allein und auch nicht mit den Deutschnationalen. Die Kommunisten scheitern für eine ernsthafte Kombination überhaupt aus. Die Entscheidung liegt bei dem Zentrum, das die Schlüsselstellung in Preußen innehat. Auf die paar Mandate der Mittelparteien kommt es zuerst nicht mehr an. Sie sind bedeutungslos geworden. Bezüglich der Zentrumsmehrheit ist jetzt von Wert. Wie die Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und der Zentrumspartei ausgehen werden, das müssen die nächsten Wochen zeigen. Wahrscheinlich wird man beim Zusammentritt des neuen Landtages, der von der preussischen Staatsregierung zum 24. Mai in Aussicht genommen ist, schon klarer sehen. Zum gleichen Termin ist auch der formelle Rücktritt des Kabinetts Braun zu erwarten. Auch in den übrigen Ländern, in denen am 24. April gewählt wurde, sieht die Regierungsbildung auf erhebliche Schwierigkeiten. Namentlich in Bayern und in Württemberg wird die Regierungsfrage noch die Kopfzerbrechen verursachen. In Hamburg haben durch die Wahlen die bisherigen Regierungsparteien eine Festigung erhalten, während in Anhalt nunmehr eine Reichsregierung aus Ruher kommen dürfte.

Das Bild, das der Pfingstsonntag in Oesterreich bietet, ist in diesem dem preussischen Wahlergebnis sehr ähnlich, zeigt aber doch bemerkenswerte Abweichungen. Die sich aus der verschiedenartigen Struktur der miteinander vergleichbaren Parteien ergeben. Gleichmäßig ist die starke Zunahme der Nationalsozialisten, die beispielsweise in den Wiener Gemeinderat, der ihnen bisher verschlossen war, mit 15 Vertretern einziehen. Bemerkenswert ist aber, daß bei den österreichischen Wahlen auch der Einheitsparteilismus weitestgehend zu vermeiden ist. Die Kommunisten haben sich fast überall fester behauptet, als man erwartete, und ihre Zunahme ist offenbar auf Kosten der Sozialdemokraten gegangen, die durchweg leichte Verluste hinnehmen mußten. Die nationalsozialistischen Gewinne kommen aus allen bürgerlichen Parteien, auch die Christlich-Sozialen sind von dem Einbruch der Nationalsozialisten nicht verschont geblieben; sie haben überall Einbußen erlitten, die sich auf ungefähr 30 Prozent belaufen. So wie die Gruppen der bürgerlichen Mitte in Kreuzen, sind in Oesterreich die Großbäuerlichen und der Landbau zwischen die Räder des Radikalismus geraten. Sie haben beispielsweise im Wiener Gemeinderat, im Landtag von Salzburg und im Landtag von Niederösterreich kein Mandat zu erlangen vermocht, was namentlich für die Großbäuerlichen in Salzburg 2 in Niederösterreich 3 und im Wiener Gemeinderat 2 Vertreter hatten, eine schwere Niederlage bedeutend. Dem niederösterreichischen Landtag vermischt das Wahlergebnis die Wahlergebnisse zu Ungunsten der Christlich-Sozialen, die bisher dort die Führung hatten, jetzt aber die Mehrheit verloren. Auch die Gemeindefragen in Steiermark und in Kärnten haben den Nationalsozialisten weitestgehend Gewinne gebracht, die sich über die örtliche Bedeutung hinaus dadurch

auswirken werden, daß die Nationalsozialisten von dort aus nun auch in den Bundesrat gelangen, in dem sie mindestens 3 Siege beanspruchen werden.

Der neu erwählte Staatspräsident de Valera hat schon im Wahlkampf und mit vermehrter Leidenschaft nach dem Siege und der Amtsübernahme den Kampf um die Wahrung des Treuebundes gegenüber dem König von England als eines seiner obersten Ziele erklärt, und es war zu erwarten, daß er alsbald nach Zusammentritt des neuen Parlaments diese Frage zur Entscheidung stellen werde. Er hat das auch getan, aber er hat gleich bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal erfahren müssen, was das zitternmäßige Wahlergebnis als Beobachter der irischen Entwicklung lehrt, daß nämlich die Regierung de Valera für alle parlamentarischen Entscheidungen abhängig bleibt von der Unterstützung der Arbeiterpartei. Diese hat sozialpolitische Fragen für vordringlich erachtet und sie im Parlament zuerst zur Erörterung stellen wollen, und als de Valera auf Vorzugung der Frage des Treuebundes drang, haben ihm die Arbeitervertreter im Dail die Befolgung verweigert, und er ist in der Widerzeit geblieben. Es handelt sich um eine mehr gefühlsmäßige Abstimmung, und de Valera hat wohl recht, wenn er in dieser Niederlage keine Mißtrauensstimmung sieht und daraus keine Konsequenzen zieht; als Exempel aber verdient diese Abstimmung im Hinblick auf die bevorstehenden Auseinandersetzungen zwischen England und Irland Beachtung, denn sie ist geeignet, den Widerstand Englands gegen die irischen Forderungen zu vertiefen.

## Das Problem der Arbeitsbeschaffung

Vor der neuen Notverordnung. — Erlass in etwa 14 Tagen Berlin, 29. April.

Das staatspolitische Problem, das vordringlich gelöst werden muß, ist das der Arbeitsbeschaffung. Sofort nach der Rückkehr des Reichstages wird das Kabinett mit der Beratung der dafür vorgesehenen neuen Notverordnung beginnen. In großen Umrissen ist es möglich, schon jetzt über die Pläne der Reichsregierung bestimmte Mitteilungen zu machen. Die neue Notverordnung enthält Maßnahmen, die notwendig werden, zur Ausfüllung des Defizits bei der Arbeitslosenfürsorge. Es handelt sich um einen Fehlbetrag von ungefähr 600 Millionen RM, die beschaffte Reform des gesamten Versicherungswesens läßt sich zurzeit noch nicht durchführen. Bisher hat sich erst einmal der Reichsministerpräsident in Verbindung mit anderen wissenschaftlichen Gremien über diese Problemstellung beraten. Vor dem Sommer wird die Reichsregierung kaum die große Sozialreform in Angriff nehmen können.

Für den Augenblick muß es sich darum handeln, so schnell wie möglich das Defizit zu beseitigen.

Man denkt hierbei an eine gewisse Anpassung der Einnahmen an die Ausgaben, und zwar in formaler Form, wie nach den Steuerungsmaßnahmen, nach der Größe der Städte usw., weil auch hierover die geplante Zusammenlegung der drei Arten der Arbeitslosenunterstützung nicht durchführbar ist. Nun wird das Defizit auf diesem Wege allein nicht gedeckt werden können, so daß auch andere Quellen herangezogen werden müssen, aber auf keinen Fall neue Steuern.

Der zweite große und wichtigste Teil der Notverordnung umfaßt dann alle Probleme, welche mit der Arbeitsbeschaffung zusammenhängen. Das Reichskabinett will durch zusammenfassende Maßnahmen erreichen, daß neben der Saison- und konjunkturngigen Abnahme der Arbeitslosigkeit ungefähr 400 000 Arbeiter mehr in den Produktionsprozess hineingestellt werden können. Rechnen wir dazu die Familien, so kommen wir zu einer Versorgung von mehr als einer Million Menschen.

Leider eine Reihe von Einzelmaßnahmen dieses Beschaffungsprogramms sind schon früher Mitteilungen gemacht worden, die sich jetzt als richtig erweisen. Im Vordergrund steht eine starke Förderung der Siedlung, sowohl der städtischen Randbesiedlung wie der ländlichen Siedlung. Die eingehenden Vorbereitungen zielen besonders auf eine Verbilligung des Anleiens und die Kapitalbeschaffung hin. Bei der Randbesiedlung wird auf die Personen hauptsächlich zurückgegriffen, welche ohnehin Anspruch auf Renten haben. Bei der ländlichen Siedlung fallen die Kosten, welche sich pro Stelle bisher auf bis 50 000 RM beliefen, auf 5000 bis 6000 RM in der Weise heruntergedrückt werden, daß man Holz aus staatlichen Forsten für den Häuserbau bereitstellt. Boden heranzuführen, der für absehbare Zeit nur vorzeitig zu werden braucht, und dergleichen.

Wie ebenfalls, bereits angekündigt, beabsichtigt man einen starken Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes. Während bis jetzt bisher ungefähr 36 000 Menschen beschäftigt sind, glaubt man, diese Zahl mit einem verhältnismäßig geringen Kapitalaufwand mittelstens verdreifachen zu können. Gerade in Verbindung mit der Förderung der Siedlung ergeben sich für diesen freiwilligen Arbeitsdienst viele Aufgaben. Denken wir nur an den Straßen- und Wegebau. Außerdem soll für den gewerblichen Mittel- und vermehrte Arbeit beschäftigt werden, besonders durch

die in der letzten Zeit ergeblich erweiterte Reparatur der Altbauten. Hier sind allerdings die Verhandlungen über die Finanzierung noch nicht abgeschlossen. Das Reichskabinett, das in der nächsten Woche die Beratung dieser Fragen und Probleme befristet in Angriff nehmen wird, rednet damit, daß die neue Notverordnung in etwa 14 Tagen erlassen sein kann.

## Die Reichsbahn senkt ihre Preise

Abbau der Schnell- und Eilzugsubläge um 50 Prozent Herabsetzung der Zeitfahrpreise. — Verbilligung der Sommerurlaubsfahrten.

Der harte Rückgang des Reiseverkehrs hat die Reichsbahn-Gesellschaft veranlaßt, ihre Tarifpolitik einer gründlichen Kontrolle zu unterziehen. Ausgehend von der Erwägung, daß nur durch eine erhebliche Verbilligung ihrer Tarife eine Belebung des Reiseverkehrs und dadurch eine Rentabilität des Betriebes zu erreichen ist, hat sich die Reichsbahnverwaltung entschlossen, die Perlenpreise wesentlich zu verbilligen. Mit Wirkung vom 1. Juni werden die bisher gültigen Sätze für Schnell- und Eilzugsubläge um die Hälfte herabgesetzt und die Zeitfahrpreise auf dem Wege der Vereinfachung um 8 bis 21 v. H. verbilligt. Außerdem kommt die Reichsbahn durch eine Verbilligung des Sommerurlaubsverkehrs um 20 v. H. den Wünschen der Bevölkerung in betragsmäßig weitestgehender Weise entgegen. Die Reichsbahn hofft, durch diese Maßnahmen von Belang der deutschen Erholungsstätten zu fördern.

## Die neuen Schnell- und Eilzugsubläge

Nach der neuen Regelung werden die Schnellzugsubläge mit Wirkung vom 1. Juni 1932 wie folgt bemessen:

	3. K.	2. u. 1. Kl.
Zone 1 (1—75 Km.)	0,50	1,00
2 (76—100 „)	1,00	2,00
3 (151—225 „)	1,50	3,00
4 (226—300 „)	2,00	4,00
5 (über 300 „)	2,50	5,00

In gleicher Weise erfahren auch die Eilzugsubläge eine Herabsetzung um 50 v. H. in folgendem Ausmaß:

Zone 1 (1—75 Km.)	0,25	0,50
2 (76—100 „)	0,50	1,00
3 (151—225 „)	0,75	1,50
4 (226—300 „)	1,00	2,00
5 (über 300 „)	1,25	2,50

Die bisherige Abgabe bei Eilzügen (1—25 Km.) fällt fort. Für die Benutzung von 7 D. 3 Zügen (einschließlich Zuschlag von 4 RM) treten zu dem Schnellzugsublägen 2. und 1. Klasse hinzu für Entfernungen bis zu 300 Kilometern 2 RM, darüber hinaus 3 RM.

## Die Herabsetzung der Zeitfahrpreise

Mit Wirkung vom 1. Juni 1932 wird die Reichsbahn die große Spanne, die zwischen den Zeitfahrpreisen für Personen- und Eilzüge und zwischen den Zeitfahrpreisen der 2. und 3. Klasse besteht, verringern.

Künftig soll, wenn die Zeitfahr 3. Klasse Personenzug = 100 beträgt, die Zeitfahr 3. Klasse mit Eilzugberechtigung = 133, die Zeitfahr 2. Klasse mit Eilzugberechtigung = 133 und die Zeitfahr 2. Klasse mit Eilzugberechtigung = 167 betragen.

Danach wird also die Monatsrate 3. Klasse mit Eilzugberechtigung denselben Preis haben wie die Monatsrate für den Personenzug in der 2. Klasse. Ein Inhaber einer Monatsrate für 2. Klasse Personenzug darf also ohne weiteres einen Eilzug in der 3. Klasse auf Grund seiner Monatsrate benutzen bzw. darf der Besitzer einer Monatsrate für 3. Klasse Eilzug in dem Personenzug in der 2. Klasse fahren. In ähnlicher Weise wird, wie es auch heute schon ausgedrückt ist, der Inhaber einer Monatsrate 2. Klasse mit Eilzugberechtigung in der 3. Klasse Schnellzüge benutzen können. Hier ist die Spanne zwischen diesen einzelnen Zeitfahrpreisen weitaus größer und komplizierter. So beträgt zum Beispiel das Verhältnis einer Monatsrate 3. Klasse Personenzug zu einer Monatsrate 2. Klasse mit Eilzugberechtigung 100 : 211.

Die neue Maßnahme stellt also eine Vereinfachung dar und bringt für die Monatsrate 3. Klasse mit Eilzugberechtigung eine Ermäßigung um 8,7 v. H., für die Monatsrate 2. Klasse Personenzug eine Ermäßigung um 14,6 v. H. und für die Monatsrate 2. Klasse mit Eilzugberechtigung eine Ermäßigung um 21 v. H. gegenüber den heutigen Sätzen.

Die neue Staffeltarif findet Anwendung bei den Monatsraten. Spätermonatsraten und Teilmonatsraten.

## Die Verbilligung der Sommerurlaubsfahrten

Eine besondere Verbilligung wird in diesem Jahre der Sommerurlaubsfahrten erfolgen. Die Reichsbahn hat, wie bereits gemeldet, die Einführung von legennahen Sommerurlaubsfahrten mit einer Ermäßigung von 20 v. H. beschlossen, die in die Zeit vom 1. Juni bis 15. Oktober fallen, ausgegeben werden sollen. Die Geltungsdauer dieser Karten beträgt zwei Monate.



Im einem Mißbrauch für andere Zwecke als Erlangung der Vorzüge, muß die Einreise am ersten Geltungstage angetreten werden, während die Rückreise frühestens am 11. Geltungstage erfolgen darf. Sommerurlaubstatten werden für alle Verkehrsverbindungen der Reichsbahn aufgelegt, für die auch gewöhnliche Fahrkarten vorzuziehen.

Dabei ist die Mindestfernungsgrenze auf 200 Kilometer festgelegt.

Bei Benutzung von Schnell- und Eilzügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu zahlen. Die Sommerurlaubstatten sind nicht übertragbar und müssen vom Inhaber unterschrieben werden. Da die Ferienlohnverhältnisse gleichfalls eine Ermäßigung von 20 v. H. genießen werden an den Tagen, an denen Ferienlohnverträge vorliegen, nach den Zielen dieser Züge keine Sommerurlaubstatten ausgesetzt werden.

### Neue Diskontierung.

Ganz überraschend hat die Reichsbank eine neue Senkung des Diskonts durchgesetzt, nachdem dieser erst vor knapp drei Wochen auf 5½ Prozent ermäßigt worden war. Am Mittwochabend hat der Zentralausschuß der Reichsbank eine Diskontsenkung um ½ Prozent auf 5 Prozent gutgeheißen. Der Lombardfuß wurde von 6½ auf 6 Prozent gesenkt.

## Deutsche Tageschau

Bisher keine neuen Koalitionsverhandlungen in Hessen. In den Verhandlungen über neue Koalitionsverhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten in Hessen wird berichtet, daß es sich zunächst nur um Gerüchte handelt, für die positive Unterlagen nicht vorhanden sind. Es ist anzunehmen, daß nur der Einfluß von Preußen Veränderungen in Hessen eintreten werden.

### Wirtschaftspartei weiter für Brüning.

An der Sitzung der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei kam bei der Aussprache über den Ausgang der Länderwahlen zum Ausdruck, daß die Partei ihre politische Haltung zum Kabinett Brüning verständig nicht zu ändern brauche. Allerdings würden die Führer der Partei dem Reichstagsfraktion Anträge machen, die ihre Forderungen auf beschleunigte Maßnahmen für den inneren Aufbau der deutschen Wirtschaft unterbreiten.

### Konferenz über die 40-Stunden-Woche.

Am Reichsarbeitsministerium hat am Donnerstag eine Konferenz der Vertreter der Reichsministerien und der Länder begonnen, in der die verschiedenen Pläne des Reichsarbeitsministeriums zur Einführung der 40-Stunden-Woche diskutiert wurden. Am Freitag findet ebenfalls im Reichsarbeitsministerium eine Besprechung mit den Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände statt.

## Auslands-Rundschau

### Der Wunsch der Vater des Gedankens.

Wie die politische Presse aus Danzig erfahren haben will, soll sich der Völkerverbundsmittler Graf Gröning mit dem Gedanken tragen, bereits im September, während der Tagung des Völkerverbundes, sein Amt zur Verfügung zu stellen. Graf Gröning wollte Graf Gröning, so meint der völkerverbundsfreundliche „Grenzpost“, die Stellung Danzigs dem Völkerverbund gegenüber erleichtern. Nach seinem Bericht meinte Gröning jedoch keine Amtstätigkeit noch bis zum Dezember ausüben. Wie sein sich darüber klar, daß nach den letzten Vorfällen eine Zusammenkunft zwischen Gröning und Polen keine Aussicht auf Erfolg hat. Gröning würde die Gröning Gröning in all den vermittelnden Danzigs-polnischen Fragen als „unparteiliche Persönlichkeit“ betradeten.

Die deutsche Sprache gleichberechtigt in Schweden. Der gelegentliche Ausbruch von Schweden für die, wie aus Schweden gemeldet wird, in einer einmütigen gemeinsamen Entscheidung das Abkommen zwischen Schweden und Schweden bestätigt, das u. a. die Einführung der deutschen Sprache als gleichberechtigte Amtssprache neben dem Schwedischen und Holländischen vorsieht. Der gelegentliche Ausbruch von Schweden für die, wie aus Schweden gemeldet wird, in einer einmütigen gemeinsamen Entscheidung das Abkommen zwischen Schweden und Schweden bestätigt, das u. a. die Einführung der deutschen Sprache als gleichberechtigte Amtssprache neben dem Schwedischen und Holländischen vorsieht. Der gelegentliche Ausbruch von Schweden für die, wie aus Schweden gemeldet wird, in einer einmütigen gemeinsamen Entscheidung das Abkommen zwischen Schweden und Schweden bestätigt, das u. a. die Einführung der deutschen Sprache als gleichberechtigte Amtssprache neben dem Schwedischen und Holländischen vorsieht.

### Hoover mahnt zur Sparfamkeit.

Präsident Hoover hielt auf der Gouverneurskonferenz in Richmond (Virginia) eine lange Rede, in der er erneut über die Sparfamkeit in allen Zweigen des Staatshaushalts forderte. Eine Herabsetzung der Ausgaben sei die größte nationale Notwendigkeit.

### Keine politische Meinungen.

Janet Patsch in Moskau. Der russische Ministerpräsident Janet Patsch ist zum Besuch der Sowjetregierung in Moskau eingetroffen.

Keine österreichische Moratoriumserklärung. Wie von antwortungsfähiger Seite erklärt wird, entspricht die Nachricht des „Daily Express“, wonach eine österreichische Moratoriumserklärung bevorstehe, nicht den Tatsachen.

## Aus der Umgegend

Neuba, 29. April.

**Kirchliches.** In der nächsten Woche fällt die Weibstunde am Mittwoch aus. Dafür findet am Simmelshorstrasse am 8. Uhr Mittagsstunde statt. Für Montag, den 2. Mai, wird zur Trauungsmittagsstunde eingeladen.

**Vielenbetrieb.** Vornehmer Vielenbetrieb wird am Sonntag den Besuchern der „Burg“-Diale geboten. Die neuesten Tanzsahnen werden erklingen und Mel und Jung in ihren Bann ziehen. — Für das leidliche Wohl ist ebenfalls beifens geizigt.

**Sportverbeand in Eibenburg.** Eine Veranstaltung, die für den Sport werben und ihm neue Freunde zuführen soll hat die Neubaer Sportvereingung 1924 für Sonntag abend geplant. Sportlerinnen und Sportler werden durch Vorführungen eine Probe der in der N.S.V. geübten Sportarten geben. Blumäßig betriebener gesunder Sport ist ein Jungtumbar für unser Volk, deshalb sollte der Sportbewegung, soweit sie nicht darauf eingeeilt ist, einzelne Spitzleistungen zu stützen, sondern das Volksganze durch Spiel und sportliche Übung zu stärken und zu erheitern, allgemeine Unterhaltung entgegengebracht werden. Nach diesen, viele absteils und halten den Sport für überflüssig oder gar schädlich. Diesen Vorurteilen entgegenzuarbeiten, soll der Verbeand dienen. Auch für Unterhaltung ist gefordert, denn die Sportler werden durch Ausführung eines Theatervorfalls zeigen,

daß sie auch auf anderen Gebieten ihren Mann stehen. Ein Langtänchen wird die Veranstaltung beschließen. — Ein Spaziergang durch die beginnende Baumbliede nach Eibenburg dürfte deshalb zu empfehlen sein.

**Berufsberatung.** Am Dienstag, dem 3. Mai, hielt der Berufsberater aus dem Arbeitsamt Halle wieder Sprechstunden von 16—18 Uhr in der Nebenstelle des Arbeitsamtes zu Querfurt, Klippe 18, ab, erteilt Berufsrat und übernimmt Vermittlung von Auszubildenden, alles kostenlos. Schulungsbereitern, bemerksenswerte Arbeitsproben, von Schulungsstellen Arbeitsplätze sind mitzubringen. Derselbe sind Männerberufe an der Reihe. Die Besuche jeden ersten Dienstag im Monat. Der Berufsberater ist auch im Arbeitsamt Halle selbst erreichbar. Näheres in unserer Geschäftsstelle.

**Wichtige Nachrichten über den Fernverkehr.** Weiterbildung des Fernverkehrs. Einleitend. — Bei Gesprächsverbindungen im beschleunigten Fernverkehr (Nachverkehr) kommt es bisweilen vor, daß sie aus technischen Gründen zugunsten anderer Ferngespräche oder der Uebermittlung von Brieftelegrammen unterbrochen werden müssen. In solchen Fällen wird die unterbrochene Verbindung nach Beendigung des Ferngesprächs oder nach Uebermittlung des Brieftelegramms wieder hergestellt, wenn der Teilnehmer oder der Sprechende einer öffentlichen Sprechstelle, der das unterbrochene Gespräch angemeldet hatte, dies spätestens 1 Stunde nach der Unterbrechung beantragt. Bei der Gebührenberechnung werden die auf volle Minuten abgerundeten Gesprächszeiten des unterbrochenen Gesprächs und des Erstgesprächs zusammengezählt; auf die Summe wird 1 Minute gut gerechnet. Ist die unterbrochene Verbindung bei einer öffentlichen Sprechstelle mit Münzfernpreisen, die zum Fernverkehr zugelassen sind, angemeldet worden, so wird als Erstgespräch ein Gespräch von 3 Minuten Dauer ohne Erhebung einer weiteren Gebühr gewährt. Unter den gleichen Bedingungen werden ferner Erstgespräche für solche Gesprächsverbindungen im beschleunigten Fernverkehr gewährt, die aus Anlaß einer Störung oder eines Betriebsunterbrechens vorzeitig unterbrochen worden sind. — Für Gesprächsverbindungen des beschleunigten Fernverkehrs, welche durch Vorgänge im Betrieb mit einer anderen als der verlangten Sprechstelle hergestellt worden sind, wird ein Erstgespräch von 3 Minuten Dauer ohne Erhebung einer weiteren Gebühr gewährt, wenn die Verbindung mit der falschen Sprechstelle nicht länger als eine Minute gedauert hat und der Anrufer im Anschluß an diese Verbindung oder spätestens 10 Minuten nach ihrer Beendigung gestellt wird.

**Schönhera.** Die Tochter unseres Ortsrichters Verlobt kam beim Bremmelfest nach an das Anstrufer. Durch einen unglücklichen Unfall rutschte sie ab und stürzte in das Wasser. Die 16jährige Kleine erlitt eine Weidenweide, der aber abtraß, so daß sie wieder untertauchte. Endlich gelang es ihr glücklicherweise, beim abermaligen Emporkommen doch noch Weidenweide zu fassen, an denen sich das zum Schwimmen erforderliche Heu herausziehen konnte, und die herbeigekommene Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen. Kind und Eltern kamen so mit dem Schwimmen davon.

**Caucha (Anstruf).** Die bereits vor längerer Zeit in Anstruf genannten Weiden nach der Auffassung der 3. Klasse sind in diesem Jahre im Drahtgeflecht und am Ende sollen in diesem Jahre mit Nachdruck fortgesetzt werden. Ein großer Teil der früher feinsten und letzten Hänge ist bereits bepflanzt; die restliche Fläche soll durch Anpflanzung von etwa 1000 Schwarzkiefern und 4000 Bäumen aufgelockert werden. Die Arbeiten werden durch Wohlhabensverbände ausgeführt.

**Mädels (Kr. Querfurt).** Die Reifezeugnisse sind mit Genehmigung des Bezirksausschusses wie folgt erhöht worden: Grundermögenseiner von bebautem Grundbesitz von 200 auf 22½ Prozent, von unbebautem Grundbesitz von 200 auf 21½ Prozent, Gewerbetreibender von 400 auf 42 Prozent, Einzelhandelssteuer von 800 auf 850 Prozent.

**Helldingen.** Ein für Grundbesitzer recht unangenehme Wahlpropaganda ist das Verhalten und Verhalten der Buntkronen. Den Kampf um die Ämter nehmen jetzt der Helldinger Bürgermeister und ein Anzahl Hausbesitzer auf. Ersterer fordert in einer Bekanntmachung gemäß § 14 des Polizeiverordnungsgehezes vom 1.6.31 die Helldinger, Bormaler und Nachfolger von Grundbesitzern, alle Plätze, Aufschichten u. dergl., die als Wahlpropaganda an Häusern, Mauern, Anschlagtafeln usw. angebracht sind, binnen 3 Tagen zu entfernen. Desgleichen legt der Magistrat eine Belohnung von 50 RM. für Ermittlung der Verleider dererlei Vermählungen aus. Auch die geschädigten Hausbesitzer schreiben eine Belohnung für Ermittlung verlangen aus, die rechtswidrig ihre Grundstücke bemalt oder beklebt haben.

**Sangerhausen.** Der Gläubigerausschuß der Gewerbebank O. m. b. H. zu Sangerhausen in Liquidation befaßt sich in seiner letzten Sitzung unter Hinzuziehung eines Teiles der Gläubiger eingehend mit den jetzt bestehenden Verhältnissen der Gewerbebank. Der Umtrieb der Bank ist auf etwa ein Viertel des vorigen Jahres zurückgegangen. Um die Verluste zu senken, wurden mehrere Angestellte entlassen. Der Gläubigerausschuß richtete sein Hauptaugenmerk darauf, Sonderrechte für einzelne Gläubiger abzuwehren. Die Frage, welche Schadenersatzansprüche an der früheren Aufsichtsrat zu stellen sind, soll von der Bankdirektion zusammenfassend Gegenüberstellung entschieden werden.

**Wrimar.** (Thüringens Post gegen Mittel Westfalen). Das Reichsgericht in Leipzig hat in dem Prozeß des Landes Thüringen gegen die Konsolidierten Metallwerke, Bielefeld, auf Zahlung einer jährlichen Förderabgabe von rd. 24000 RM. für die nach Uebernahme der Quote stillgelegte Gewerkschaft Thüringen in Hagenborn das fageabweisende Urteil des Oberlandesgerichts Naumburg aufgehoben und die Sache zwecks „anderweitiger“ Behandlung und Entscheidung an die Bezirksinstanz zurückverwiesen. Das Land Thüringen trägt seine Ansprüche darauf, daß die Metallwerke das Vermögen der Gewerkschaft Thüringen in allen wesentlichen Teilen übernommen und daher dem Lande auch für den für die Dauer der Stilllegung vorzuziehenden Förderzins zu haften haben. Wie das Reichsgericht in seinen Entscheidungsgründen betont, wird der Vermögensrückgang der Gewerkschaft Thüringen nach § 413 B.R.G. und der sich daraus ergebenden Fortgang nach in Erwägung ziehen müssen, welche wirtschaftliche Bedeutung dem bei der Gewerkschaft Thüringen zunächst verbundene

Bewerbsgegenstand etwa noch zukommen konnte. Für die Verlegung des Wertes ein zu stellen mit dem bei der Verlegung der Thüringen verbundene Vermögensbestand wird der Verleider der Metallwerke, soweit sie übertragen ist, sowie des sonst übertragene Vermögens auch den Verleider gegenüberstellen, aus denen die Gewerkschaft ihre Schulden abdecken sollte. Erst aus dieser Gegenüberstellung kann sich ergeben, wie die Lage ist.

**Halle.** In letzter Zeit ist hier ein Warenbetreiber aufgetreten, der bei verschiedenen Firmen telefonisch Bestellungen aufgab und die Waren in einer Geschäftswirtschaft abgeben ließ. Mit der Abholung beauftragte er in den meisten Fällen Kinder. Es handelt sich vornehmlich um Schokoladen, Pfeffer und Tabakwaren. Der Betrüger ist etwa 48 bis 50 Jahre alt.

**Halle.** In einer Versammlung der Industrie- und Handelskammer in Halle berichtigte Vizepräsident Verleider ausführlich über die Steuerzuschüsse der Deutschen Industrie- und Handelskammer, wobei er insbesondere auf die Abführung der Hauszinssteuer und den Strukturwandel in Einzelhandel einging. Die Aussprache zu diesen Ausführungen war sehr lebhaft. Es wurde in ihr zum Ausdruck gebracht, daß es zweckmäßiger sei, eine Entlastung des mittelständlichen Einzelhandels herbeizuführen, als die besonderen Betriebsformen der Groß- und Einzelhandelsunternehmen mit Sondersteuern zu belasten. Die Kammer befaßte sich dann mit Verleiderfragen. In einer einstimmigen angenommenen Entscheidung wandte sich die Versammlung gegen die Schaffung eines Monopols des Kraftwagenverkehrs für die Reichsbank.

**Halle.** Bei der Ermittlung eines Melets aus seiner Wohnung am Stadtkirchweg kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und der Polizei, auf die aus mehreren Häusern etwa acht scharfe Schüsse abgegeben wurden. Die Polizei erwiderte das Feuer mit Schreckschüssen und räumte unter Anwendung des Munitionspatens die anliegenden Straßen, wobei etwa 20 Personen verletzt wurden. Unter dem Schlag einer großen Polizeiflanne, die zum Teil mit Karabinen besetzt war, wurde absondern die Ermittlung durchgeführt. Verleider wurde niemand.

Bei den Krawallen sind insgesamt 27 Personen festgenommen worden. Unter den Festgenommenen befindet sich der kommunistische Stadtratsmitglied Wabel sowie eine Frau, die sich als Adressäterin betätigt hatte.

**Lützen.** Die Stadtkirche, die zum Gustav Adolf-Tage erneuert wurde, vom holländischen Architekten megen der kommunistische Stadtratsmitglied Wabel sowie eine Frau, die sich als Adressäterin betätigt hatte.

**Medda (Kr. Wittenberg).** Der vierzehnjährige Sohn eines Landwirts in Kersdorf hat sich nach einem Streit mit seinem einige Jahre älteren Bruder im nahen Bode mit einem Strick erhängt.

**Sohleina (Kr. Delitzsch).** Der Lehrer Rudolf Martin aus Sohleina wurde vom holländischen Architekten wegen des Monats Gehalts verurteilt. Er hatte von den Sportstätten anderer Schüler, die er zur Jüden-Geldstrafe eingezogen hatte, 175 bzw. 50 Mark abgezogen. Das Geld zahlte er, nachdem er vom Rückgabe der Bücher erlucht worden war, mit Jüden wieder ein. Staatsanwalt und Gericht verurteilten die Auffassung, daß der Lehrer die Mitsurteilung erfüllt sei.

**Grünwald (Kr. Liebenwerda).** Ein schweres Unfälle ereignete sich auf der Werbe-Kasse. Eine Abraumung des Landwirts Starck-Köppe in Brand. In wenigen Minuten waren Stall, Scheune und der angrenzende Gärteischuppen ein Flammenmeer. Auch das Wohnhaus küste ein Brand und Stroh hielten den Flammen zum Dyrer. Das Vieh wurde getötet. Der Besitzer war während des Brandes von Orte abwesend.

**Alfshamer (Kr. Delitzsch).** Eine kaum glaubliche Geschichte hat sich auf der Eisenbahnstraße Halle-Grünwald abgespielt. Der Zugführer eines Zuges bemerke plötzlich auf den Schienen einen gestreiften jungen Mann. Der Zug konnte rechtzeitig angehalten werden. Man nahm den Mann für einen Raubler Bandwirth befaßte die Hoffnungen, zum Bahnhof mit, wo er erzählte, er sei von Motorradfahrern überfallen und gesteuert auf die Bahnschienen gelegt worden. Später gelang er ein, den überfall erwidert zu haben. Wie aus seinen Aussagen weiter hervorgeht, ist er durch einen Schundroman auf seinen verrückten Einfall gebracht worden.

**Defsa.** Staatsminister Dr. Weber und Oberbürgermeister Heise hatten im Reichsarbeitsministerium in Berlin eine erneute Besprechung, um schnellste Hilfsmaßnahmen für die Untermenschen zu erörtern. Die Existenzen von 2000 Arbeitern und Angestellten stehen auf dem Spiel. Die Defsaer Gesundheitswelt, deren Forderungen in Höhe von 400 000 Mark in seiner Weise gelöst sind, sieht ebenfalls in Berlin ihr Schicksal sich entscheiden.

Die Besprechungen zwischen dem anhaltischen Staatsminister, dem Oberbürgermeister von Defsa und dem Reichsarbeitsministerium haben, wie W.B. meldet, zu einem positiven Ergebnis nicht geführt. Das Reichsarbeitsministerium legt größten Wert auf einen genauen Status und einen feststimmten Reorganisationsplan, der von den



Juniorenwerten gemeinsam mit den Gläubigern vorzulegen wäre. An der Fälligkeit und Weiterführung der Werke wird auch den Reichsleuten nach wie vor hohes Interesse befehlen.

**Turland (Kr. Dessau).** Beim Ausschleppen des „Bakterietodes“ wurde ein Schülfer gefunden, der dem feinergetriebenen mordenen Badermeister Ehrhardt gehörte. Jetzt hat man im Schlamm das vollständige Schülferboot gefunden, dazu ein circa 1/2 Meter langes Schilferboot mit Harten. Vermutlich hat man es mit der Worbwaffe zu tun, die die Täter in der Hühnerstadt benutzten.

**Jersch.** Eine Berliner Kaufhaus- und Erlaubnisgesellschaft hat den Auftrag erhalten, die dem Prinzen Eugen von Anhalt gehörende Domäne Bader aufzuteilen. Die Verhandlungen mit Kaufleuten für kleinere Bändererien sollen bald in Angriff genommen werden. Die Domäne Bader, die wegen ihrer vorbildlichen Meliorationsarbeiten bekannt ist, ist ein Opfer der allgemeinen Agrarreform geworden.

**Burg.** Polizeihauptmann Meißner ist, der in der Nacht des Wahlnachts die Gasse eines Hofes befestigt und mehrere Frauen mit einem Gummihübel verlegt hatte, ist vom Oberbürgermeister bis auf weiteres beurlaubt worden. Der schuldige Beamte hat nach der Tat einen Nervenzusammenbruch erlitten.

**Tangermünde.** Der Hauschat der Stadt für 1932 ist von den Stadtratsmitgliedern einstimmig angenommen worden. Die wesentlich zurückgegangenen Einnahmen und die Steigerung der Wohnverhältnisse hat zu Kürzungen auf allen Gebieten geführt. Am stärksten wurden die Gehälter und die Schulzuschüsse beschnitten. Trotz der Not, so jagte der Bürgermeister in seiner Rede, seien die städtischen Gehälterhöhen verschiedentlich gekürzt worden; die Wertsteuer wurde um 22 Prozent, die Grundertragsteuer um 15 Prozent und die Grundertragsteuer um 15 Prozent ermäßigt. Die Gemeindefinanzverhältnisse sind um 100 auf 2300 Prozent herabgefallen.

**Oberburg (Altmart).** An der Luftschutzübung der Eier- und Geflügelzuchtgenossenschaft wurde festgestellt, daß der Eierurlaub gegenüber dem Vorjahre um 100 000 Stück gesunken sei. Die Produktion habe infolgedessen einen erfreulichen Gewinn erzielt. Die Leistungen der Zentraleinrichtung in Halle für die Geflügelhalter der Provinz wurden lobend anerkannt. Es wurde schließlich noch der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die neuen Regierungsmaßnahmen (Waisenerhöhung, Kennzeichnung für Auslandsreisen, Waisenzahlung, Zoll usw.) zu einer weiteren Besserung des inländischen Eiermarktes beitragen möchten.

**Mühlhausen (Thür.).** Die Stadtgemeinde Mühlhausen, die Anfang 1931 mit der Rath-Tiefbohrungen u. G. in Galytzer und dem Burbachkonzern in Magdeburg einen Erdölvertrag abschloß, ist in einen weiteren Erdölvertrag mit dem Gesellschaften Winterhall u. G., Freytag und Gloritz eingetreten. Während den ersten Gesellschaften das Nutzungsrecht in den hiesigen Wäldern der Mühlhäuser Hardt zusteht, haben die anderen Gesellschaften das Nutzungsrecht in der Feldflur der Stadt Mühlhausen.

**Mühlhausen (Thür.).** In Silberhausen wurde die Zigarrenfabrik der J. Neumann u. G., Berlin-Samberg durch Feuer zerstört. Die Fabrikanten sind erfolglos vertrieben, zahlreiche Arbeiter sind arbeitslos geworden.

**Cochstedt (Kr. Quedlinburg).** Der Regierungspräsident in Magdeburg hat Dr. Berger zum Bezirksassessor in Magdeburg zum neuen kommissarischen Bürgermeister in Cochstedt ernannt. Dr. Berger wird am 1. Mai sein Amt antreten. Der zur Zeit amtierende kommissarische Bürgermeister Dr. Striffling wird wegen Amtsüberleitung die Geschäfte seinem Nachfolger übergeben.

### Der Provinziallandtag eröffnet

Erhöhung der Provinzialumlage. — Erlebung des Landeshaushalts.

Der 47. Landtag der Provinz Sachsen ist am Mittwoch in Merseburg mit einer Rede des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen Dr. Falk eröffnet worden, in der er auf die durch die schwere Wirtschaftskrise verursachte schwierige Lage der Provinz hinwies. In welchem erheblichen Umfang die Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände aus Steuern und Umlagen zurückgegangen seien, bezeichnete die Tatsache, daß, obwohl die Provinzialumlage für 1932 um 1 674 000 Mark niedriger als im Etat für 1931 angesetzt sei.

Die Erhöhung der Provinzialumlage von 13% auf 15% Prozent vorgeschlagen.

Wenden mußte. Diesem Schicksal entgegen zu wirken oder auch die unbedingte finanzielle Selbstständigkeit der öffentlichen Gebietskörperschaften. Die Ausgaben mußten auf allen Gebieten aufs äußerste beschnitten werden; auch bei dem Bauprogramm, der Straßen- und Wegeunterhaltung und der sozialen Fürsorge. Der außerordentliche Etat für den 1. April 1931 betrug 400 000 Mark zusammengefaßt. Auf dieser Ausgabenkappe und dem Verzicht auf die bisher großzügige Kreditgewährung war man heute in der Lage, Gehalts- und Zinszahlungen pünktlich zu leisten und alle Gläubiger zu befriedigen.

Infolge der Steigerung der Wohnverhältnisse seien die Gemeinden in ihrer Leistungsfähigkeit jedoch so geschwächt, daß die Gefahr einer Stockung in den Umlagegebühren bestehe und damit die Finanzlage der Provinz bedroht sei. Der Landtag müsse, so schloß Dr. Falk, daher durch sorgfältigste Einsparung und weitere Ausgabenreduzierung die Provinzialumlagen höherstellen.

Das Kennzeichen für den bisherigen sozialdemokratischen Landtagspräsidenten Bae. Magdeburg, mit 57 Stimmen wieder. Sein Stellvertreter wurde der deutsche nationale Abgeordnete von Bartenwecker, auf den 46 Stimmen fielen.

Nach der Wahl der Ausschüsse hielt Landeshaupmann Dr. Süßener die Erlebung.

Dr. Süßener schloß nach, indem er eine Erhöhung der verschiedenen Einkommensteuern der Verwaltung zu einer verschärften Selbstständigkeit führen müsse. Die Frage einer Senkung der Ausgaben sei ebenfalls ein sehr zweifelhaftes Gebiet.

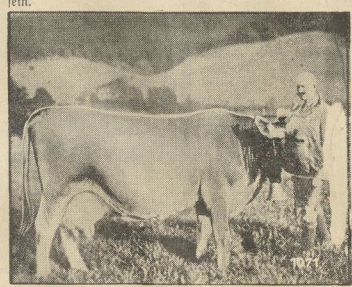
Es liege aber die Möglichkeit vorhanden, die bisher sehr reichliche Schuldentilgung auf das erforderliche Maß zu senken und auf diese Weise etwa 300 000 Mark einzusparen. Trotz weiterer Abstriche an verschiedenen Positionen in Höhe von etwa 140 000 Mark lasse sich aber eine Erhöhung der Provinzialumlage nicht umgehen.

Die Wirtschaftspolitik der Provinz bezeichnet der Landeshaupmann als sehr glänzend. Mittels deutsche Landesbank, Schwerindustrie, Eisen- und Stahlwerke, Thüringen-Anhalt und Städtische Feuerwerke der Provinz Sachsen seien sehr auf die Krise hinübergekommen.

Beim Elektrizitätswert Sachsen-Anhalt u. G. habe der Staat zusammen mit dem Reichsleistungswert die Aktienwerte erhalten. Gostarke und auch der Kleinbahnunterhalt konnten gekürzt werden. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Thüringen-Anhalt dagegen habe durch die Krise, hauptsächlich aber durch den Beitragsgang gelitten. An der landwirtschaftlichen Berufsangehörigen sei die Bemerkungsentlohnung erfolgreich durchgeführt worden. Die Neuordnung des Berufsangehörigen und Einzugswehens habe die Liquidität der Anstalt wesentlich verbessert. Wenn aber die Beitragsausfälle anhalten, werde sich eine neue Krise im Laufe der nächsten Jahre machen, die dann ausschließlich ihren Grund in den niedrigen Beitragsentlohnungen habe.

Der Landtag verlegte sich dann auf Donnerstag 15 Uhr.

**Deutschlands stärkster Sender.** 16 Kilometer südlich von Leipzig liegt bei Pegau ein kleines, unbedeutendes Dörfchen namens Wiederau. Dort entsteht der neue mitteldeutsche Großrundfunksender, der nach seiner Fertigstellung der stärkste und modernste deutsche Sender sein wird. Seine Leistung wird nach den internationalen Abmachungen als 120 Kilowatt bei 70prozentiger Modulation bezeichnet. Die zur Zeit stärksten deutschen Sender: Mühlbacher, Heilsberg und Langenberg haben nur eine Leistung von 60, der jetzige Leipziger Sender von nur 20 Kilowatt. Die Funkanlage wird 125 Meter hoch und vollkommen aus Holz errichtet. Dadurch werden die bei den eisernen Türmen unermessbaren Ausstrahlungsverluste und „Wellenstößen“ vermieden. Der neue Sender dürfte im August betriebsfähig sein.



**Rekorddau kommt ins Museum**  
Die Kuh „Bella“, die ihrem Besitzer, dem österreichischen Altbundeskanzler Hainisch, 85 000 Kilogramm Milch lieferte, ist im 17. Jahr eingegangen. Für ihre Rekordleistung erhielt sie jetzt ausgestopft in der Wiener Hochschule für Bodenkultur einen Ehrenplatz.

### Neues aus aller Welt

**Familienkrad.** In ihrer Wohnung in Berlin-Pankow ist es der 32-jährige Ehefrau Solene Weber ihren 7-jährigen Sohn. Sie verlor sich die Pulsader durchzuschneiden und hängte sich, als ihr dies nicht gelang, am Türpfosten auf. Die in der Wohnung anwesende Mutter wurde kurz darauf auf den Vorrat aufmerksamer und benutzte die Polizei. Es konnte aber nur noch der Tod von Mutter und Kind festgestellt werden. Die Tat ist auffallend auf eine unglückliche Ehe zurückzuführen. Frau Weber lebt seit einiger Zeit in Scheidung.

**Der Goethepreis für Gerhart Hauptmann.** In diesem Jahre wird nach Beschluß des Kuratoriums für die Verleihung des Goethepreises der Stadt Frankfurt a. M. der 1000 Mark betragende Preis an Gerhart Hauptmann verliehen. Die bisherigen Preisträger waren: Gerhart Hauptmann, George, Albert Schweitzer, Leopold Ziegler, S. Freud und Ricardo Juch.

**Selbstmord eines Ehepaars.** Aus wirtschaftlicher Not hat sich in Dersleben der angehende Fabrikbesitzer Karl Klunde, Inhaber der Metallwarenfabrik H. W. Klunde, mit seiner Gattin durch Gas vergiftet.

**Kraftwagen mit Güterzug zusammengestoßen.** Auf einem unbedachten Bahnübergang der Strecke Celle-Flötswort fuhr ein aus Hannover kommender Kraftwagen einem von Hagenau kommenden Güterzug in die Flanke. Der Führer des Kraftwagens wurde schwer verletzt, der Befahrer getötet. Ein Wagen des Güterzuges entgleiste mit einer Wache, der Kraftwagen wurde stark beschädigt.

**Flugzeugsturz.** Beim Start am Cuxiner See hatte ein aus Emden kommendes in Eutin eingetragenes Verkehrsflugzeug eine Motorpanne, die den Flugzeugführer zwang, am Ufer niederzulegen. Durch eine Welle wurde die eine Tragfläche unter das Wasser gedrückt. Das Flugzeug geriet auf die Fahrbahn in der Fissur Nacht und rampte sich fest. Die Besatzung erlitt schwere Verletzungen. Auch der Apparat selbst wurde stark mitgenommen, so daß er abmontiert werden mußte. Der Führer und die drei Fahrgäste kamen ohne Verletzungen davon.

**Schon wieder französisches Militärflugzeug über deutsches Gebiet.** An der Dornier bei Berlin hat abermals ein französisches Flugzeug die Grenze überfliegen. Es handelte sich diesmal um einen Doppeldecker, der nach der Ortshaus Salgem zu flug, wo am Montag ein französisches Militärflugzeug niedergelegt wurde. Über dem Boot verließen im Feld liegenden Apparat freuzte der französische Flieger, auf dessen Tragflächen die Tricolore deutlich zu erkennen war, etwa fünf bis acht Minuten. Anschließend verschwand das Flugzeug über die Grenze.

**Den Atlantik im Gummiboot überquert?** In einem kleinen Gummiboot traf der Delfterreicher Theodor Hoelm in Libanon ein. Er bezaupert, in seinem Boot den Atlantik überquert zu haben.

### Schlagwetterexplosion

Acht Schwerverletzte.

Hindenburg, 29. April.  
Eine Schlagwetterexplosion ereignete sich auf der Concordia-Grube in Hindenburg auf der 240-Meter-Sohle des Andreus-Flözes. Acht Mann erlitten schwere Brandwunden. Man hofft aber, daß es gelingen wird, alle am Leben zu erhalten. Allerdings ist der Zustand eines Teiles der Verletzten bedenklich.

Ueber die näheren Ursachen des Unglücks besteht noch keine völlige Klarheit. Ein Ausschuß von Vertretern der Bergbehörde und der Grube ist zu einer Sitzung zusammengetreten, in der die Frage geklärt werden soll. Für die weitere Belegung der Grube unter Tage besteht keine Gefahr.

### Schredenstat in der Oberpfalz

Leichenfund, 29. April.  
Hier hat der 32-jährige Bäckermeister Anton Wild 61 Jahre alte Mutter, seine 36-jährige Ehefrau und seine vier Kinder im Alter von einem halben Jahr, fünf, sechs und acht Jahren mit dem Ziel niedergeschlagen. Das jüngste Kind war sofort tot, während die übrigen Opfer im Sterben liegen. Nach der Tat wollte Wild in einem der Nähe liegenden Teich Selbstmord begehen. Als er jedoch bis zur Brüstung im Wasser war, kehrte er wieder um. Bei seiner Vernehmung sagte er, daß er unglücklich verheiratet sei und sich schon seit langem mit dem Gedankengetragen habe, seine Familie und sich zu erlösen.

### Geflozene Goldbarren

Schneidmüll, 29. April.  
Aus dem Sperrraum des polnischen Grenzbahnhofs Bentzen wurde eine Kiste Gold entwendet, die aus Holland kam und für die polnische Staatsbank bestimmt war. Der Wert der geflozenen Goldbarren beträgt 60 000 Mark. Der Tat verdächtig sind ein Goldarbeiter und ein Eisenbahnarbeiter, die verhaftet wurden. Die geflozene Grenzpolizei und die Kriminalbeamten aus Polen wurden aufgeboten, um das Gold wieder herbeizufinden.

### Wochenendwetterbericht.

Auf der Südseite des umfangreichen Wirbels, der heute vor Irland liegt, strömen mit südlichem Winde milde Luftmassen über Frankreich. Viele Bärten am Freitag sind erreicht und auch nachts die Temperatur nicht mehr so tief sinken lassen, wie in den Vorjahren. Das Ergebnis dieser Warmluft ist mit einer größeren Regenfront verknüpft, die uns abgesehen schon am Freitag erreichen kann. Auch sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß wärmeres Wetter von längerem Bestand aus besseht. Am Wochenende wird zwar im großen und ganzen ziemlich warmes, doch noch immer zeitweise wechselndes Wetter herrschen.

### Spiel und Sport.

#### Deutsches Turn- und Sportabzeichen.

Am Sonnabend, den 30. April, nachmittags 5 Uhr, findet im Park der Klosterkirche Möglichen eine Prüfung der Gruppen II—IV statt. Bewerber und Bewerberinnen, sowie auch solche für das Reichsjugendsportabzeichen wollen sich zur angelegten Zeit im Klosterpark einfinden.

**Polizei-Sportverein Sondershausen 1.** Herren (Viga) und Abnehmer Sportvereinigungen 1924 1. Herren (Vig-Mitgl. d. H. A.) stehen sich Sonntag nachmittags 3.30 Uhr im Fremdenklubspiel auf dem H. S. V. Sportplatz gegenüber.

Für den morgigen Sonntag hat der Spielausschuß der Abnehmer Sportvereinigungen abermals zwei Polizei-Mannschaften zu Fremdenklubspielen nach hier verpflichtet. Im Hauptspiel nachmittags 3.30 Uhr trifft die 1. Mannschaft der H. S. V. 24 mit der Viga-Mannschaft des Thüringer Polizeisportvereins Sondershausen zusammen. Die Gäste, welche ebenfalls, wie Nebra, den Titel des Bezirksmeisters erringen konnten, hatten in den Aufstiegsjahren Ehr. Glad und konnten in die Viga des Rhythhauer-Gaues im S. M. S. V. aufrücken. Die Gäste konnten alle Aufstiegsjahren glück gewinnen, ja sie brachten es sogar fertig, dem „Rhythhauer-Gau-Meister“ H. S. C. Sangerhausen 1. Herren im ersten Spiel der Viga auf dem Plage des Gaumeisters eine 5:2-Niederlage beizubringen.

Dies sollte doch den Gästen ein genügendes Zeugnis über ihre Spielstärke ausstellen. Stoffen wir nun, daß sie sich morgen ebenfalls von besser zeigen und uns ein lautes Werbespiel vorführen. Nebra kann nun leider wegen der Gästen nicht mit der kompletten früheren Mannschaft gegenüberbetreten. Der Sturm, das bisherige Schmerzenskind, ist am vergangenen Sonntag einer Zerstörung unterzogen und wird morgen mit einer Neuaufstellung antreten. Die Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: Rüdiger, Ernenmann R., Eichhorn, Werner C., Stübner, Klotz, Meißer, Ernenmann R., Reinhold, Kluge und Lauche. Vordem spielen die bedauerlichen Nebere-Mannschaften. Hier wird unsere Mannschaft wohl über eine Niederlage hinwegsehen müssen, da die Nebere der Ordnungshüter aus Sondershausen als ziemlich spielfertig begehrt wird. Unsere 2. Elf hat ebenfalls mehrere neue Spieler in ihren Reihen und muß daher abgearbeitet werden, wie sich diebeln einfinden. Jedenfalls steht fest, daß mit spannenden Kämpfen gerechnet werden kann, die, sofern es die Wetterverhältnisse gestatten, eigentlich von niemand veräuert werden sollten. Als Schiedsrichter fungiert Grabner (H. S. C. Naumburg). Auswärts und zwar in Kösthen spielen die 3. Mannschaft und die Schillerer gegen die gleichen Mannschaften des S. C. Eintracht Kösthen. Die 3. Mannschaft spielt um 12.30 Uhr und um 2 Uhr nachm. Die Schillerer. Beide Mannschaften fahren mit den Fuhrern um 10 Uhr morgens vom Gauhaus „Zur Sonne“ ab nach Kösthen. Am Sonntag, dem 1. Mai, abends 8 Uhr findet in Hagenburg, „Schwäbischer“, unser Werbe-Abend statt, wozu wir unsere Mitglieder hierdurch einladen.

### Kirchliche Nachrichten

Sonntag Rogate, den 1. Mai 1932.

Sonntagshilf: Mittel, so wird auch gegeben; fuchet, so werdet ihr finden; hofet an, so wird euch aufsetzen. (Matth. 7, 7.)

**10 Uhr:** Sonntagsschule in der Kirche. (8-9, Uhr Matth. 14, 23.)  
Glieder für den Ewigen-Sozialen Verkehrsverband in Halle a. S.  
**11, 12 Uhr:** Pflanztag für die Alters Viga, in der Kirche.  
**11, 12 Uhr:** Pflanztag für die Alters Viga, in der Kirche.  
Montag, 2. 5. abds. 8 Uhr: Frauenmissionsstunde im Gemeindefaal.

Donnerstag, den 5. Mai, Himmelfahrtsfest.

**10 Uhr:** Pflanztag für die Alters Viga, in der Kirche. Anschließend bei reger Beteiligung: Gebete und H. Abendmahl.  
Abends 8 Uhr: Missionsstunde im Gemeindefaal.  
Freitag, 6. 5. abds. 8 Uhr: Zusammenkunft im Gemeindefaal.  
Beerdigt wurde am 24. April die Witwe Henriette Witold, geb. Budwig, im Alter von 76 Jahren.



**Und immer wieder der Pfennig!**

Der Pfennig ist der kleinste Wert unter unseren Münzen. Daß wir ihn deswegen nicht lieben und achten sollen, das haben wir alle schon in der Schule gelernt. Es erübrigt sich eigentlich auch hier nochmals das Sprichwort zu zitieren, daß derjenige keinen Zaier verdient, der diesen Pfennig nicht ehrt. Und trotzdem, auch heute, in dieser so geldarmen Zeit, muß die Bedeutung des Pfennigs immer wieder besonders hervorgerufen werden. Die Pfennigen sind zu falsch für einen Pfennig herauszugeben zu lassen, auch beim Zwei-Pfennigstück sind sie noch falsch, weil bei ihnen das Geld erst mit dem Fünf-Pfennigstück anfängt. Was erstickt man täglich an kuriosen Fällen: „Haben Sie vielleicht zufällig eine Zwei-Pfennigmarke?“ Und der Fragende hat Mühe, er erhält das gewünschte Wechselgeld, zahlt einen Groschen und sieht handend ab. Der lebenswürdige Herr macht: „Sie kommen aber noch etwas wieder, worin Sie mal!“ Aber der andere trägt die Nase so hoch, ein Säcklein gleitet über sein Gesicht: „Ach, das lassen Sie mal, das ist ja nicht so wichtig!“

Natürlich ist das wichtig, denn es muß alles seine Ordnung haben. Der lebenswürdige Herr, der uns da eine Briefmarke abläßt, der will von uns keine zwei Pfennige geltend haben, denn er ist ja schließlich kein Bettler. Ah! aber haben gar keine Veranlassung, diese zwei Pfennige als wertlos oder unwichtig zu bezeichnen, denn — Hand auf's

Hers — wir alle sind schon in Situationen gewesen, wie uns selbst die zwei Pfennige fehlten. Zwei Pfennige fehlten an der Bohrhöhle; vielleicht auch hätten wir sie gerne gehabt, um ein Zigarette kaufen zu können, die wir so schwer entbehren. Man muß es den lieben Mitmenschen täglich aufs neue einbläuen, daß auch der Pfennig Geld ist, und wenn wir ihn lebend in eine Tasche legen, dann werden wir erkannt sein, nach festlichem Stimmchen im Zeitraum eines Jahres zusammengekommen ist.

Der Wert des Pfennigs sei an einem Beispiel klar gemacht, das nicht aus der Luft gegriffen ist, sondern vollsten Anspruch auf Wahrheit hat. Ein Vater hatte mit seiner Tochter in Berlin gemeinsam ein Wädelgeschäft. Der Vater war Eigentümer und mußte seine Tochter, die den Verkauf leitete, entsprechend entlohnen. Er trat mit ihr eine bahngängige Vereinbarung, daß sie alle eingehenden Pfennige als Lohn behalten könne. Die Folge war, daß die Tochter in einem Jahre ein ansehnliches Sparguthaben hatte, während der Vater an diesem Geschäftlich kaputt ging und sein Geschäft schließen mußte. Wir leben es wieder einmal: Das Schwerkriegsloch allen Geldes liegt doch beim Pfennig!

○ **Im Möwenfleisch ehret?** Die Möwe ist ein Vogel, der von Jahr zu Jahr in allen Ländern außerordentlich stark auftritt. Die Tiere mehren sich in sehr erfreulicher Weise, und man hat in Deutschland wiederum einmal die Frage

angeführt, ob man die Tiere nicht für Genußzwecke nutzbar machen kann. Inzwischen aber haben sich Feinschmecker und Wissenschaftler davon überzeugt, daß das Fleisch nicht nichts für unseren verdünnten Geschmack wäre, da es durch und durch trüben schmeckt. Die Möwe, ein typischer Wintervogel, ist unter ihrem Federkleid mit einer dicken Fettschicht umgeben, die sie vor den schädlichen Einflüssen der Kälte und Nässe schützen soll. Dieses Fett ist ungenießbar. Wir müssen uns also schon darauf beschränken, uns an dem süßen Flug der Tiere zu erfreuen, denn Möwenbraten ist selbst für die anspruchsvollsten Menschen nichts!

○ **Immer noch nicht hoch genug.** Als Mittelpunkt des Handels ist in Chicago ein gewaltiger Wollentlager errichtet worden, dessen Länge 220 Meter und dessen Breite 99 Meter beträgt. Die nutzbare Bodenfläche der achtzehn Stockwerke und des noch sechs Stockwerke höheren Turmes umfaßt rund 370 000 Quadratmeter. In dem Bau, der 85 Millionen Dollars gekostet hat, können 30 000 Kaufleute untergebracht werden. Chicago wird sich aber nicht allzu lange dieses Rekordbaues rühmen können, denn schon 33.000 Quadratmeter der Bau eines noch viel größeren Geschäftshauses vor. Die Hausbehörden errichten demnächst für den inländischen Frachtverkehr ein Gebäude, dessen Höhe etwa 250 Meter beträgt und eine Breite von rund 120 Meter hat. Der Flächenraum dieses Gebäudes ist auf 480 000 Quadratmeter errechnet.

**Die Rentabilität des RÜBENBAUS**

hängt in der Hauptsache von einer zweckmäßigen und ausreichenden Düngung ab. Um bedeutend gesteigerte Ernteerträge und dadurch einen hohen Reingewinn zu erzielen, verwenden Sie Chilesalpeter, der für den Rübenanbau unerreichbar ist.

Die schnelle und zuverlässige Wirkung beruht auf den einzigartigen Eigenschaften:

1. Chilesalpeter, das Naturprodukt, enthält 15 1/2 bis 16% reinen Salpetersäure.

stoff in leicht löslicher Form, der von der Pflanze direkt aufgenommen wird.

2. Chilesalpeter ist ein alkalisches Stickstoffdüngemittel, das der Bodenversauerung entgegenwirkt.

3. Chilesalpeter enthält neben verschiedenen wertvollen Salzen das für Pflanze und Tier lebenswichtige Jod.

4. Chilesalpeter zeichnet sich durch eine gute Streufähigkeit aus.

**AUSKUNFT** über die zweckmäßige Verwendung erteilt: **CHILESALPETER** G. m. b. H. Landwirtschaftliche Beratungsstelle Berlin W 9 Bellevuestraße 11a.

**CHILESALPETER**  
\* bedeutend billiger \*

**Bekanntmachung.**  
Die Erhebung der Sozialbeiträge für die erste Rate 1932 in den Gruppen Grobmannen und Kleinmannen wird in **Grobmannen** am Dienstag, den 3. Mai, von vormittags 9 1/2—11 Uhr, in **Kleinmannen** am Dienstag, den 3. Mai, von vormittags 11 1/2—1 Uhr in den bekannten Lokalen stattfinden.  
Artern, den 9. April 1932.  
Die Kasse der **Arbeiter-Regulierungs-Gesellschaft** Dienemann.

**Konditorei und Café „Zur Burg“**  
Sonntag vornehmer Dielenbetrieb  
Empfehle besonders: **Gemischtes Eis / Apfelmost**  
O. Möder  
Es ladet freundlichst ein

**Schweizerhaus Vitzsburg**  
Zu dem am Sonntag, dem 1. Mai er., abends 8 Uhr stattfindenden **Werbeabend** der **Nebraer Sportvereinigung 1924** (V. M. B. V.) bestehend aus: 1. Sportlichen Vorführungen der Herren 2. Sportlichen Vorführungen der Damen 3. **Theater** 4. Ab 10 Uhr abends: **Tanz-Kränzchen**  
Lade ich im Namen des Vorstandes der Nebraer Sportvereinigung hierdurch herzlichst ein.  
Eintritt 30 Pfg. **Otto Wirthmann.**

Mir wurde vom Herrn Regierungspräsident die Genehmigung zum Betriebe einer **Kraftfahrzeugführer-Schule** erteilt. Demzufolge habe ich einen der höchsten Ansprüchen genügt.  
**Lehraum mit allen technischen Unterrichtsmitteln**  
geschaffen und weiter stehen den Kursteilnehmern modernste Lehr-Fahrzeuge zur Verfügung.  
Die **Ausbildungen können auf Wunsch ohne Berufsunterbrechung** erfolgen.  
Ihm gültige Unterfertigung bitte  
**Private Kraftfahrzeugführer-Schule Willy Becker, Rosleben**  
Fernsprecher 374

**Sie fahren besser mit BZ Karten**

**Für Auto- und Rad-Fahrer**  
Jedes Blatt nur 90 Pf.

**BZ-Sonderkarten**

A. Ostpreußen und Nachbar-Gebiete (Uckermark) und Straßen mit Entfernungen) . . . . . 1,80 Mark	G. Thüringen, Wald, Saale-Tal und Frankenwald . . . . . 1,80 Mark
B. Groß-Berlin (Durchfahrten u. Umfahrten mit Verkehrs-Vorschriften) 90 Pf.	H. Erzgebirge und Böhmisches Erzgebirge . . . . . 1,80 Mark
C. 100 Kilometer um Berlin . . . . . 1,80 Mark	K. Süddeutsche Gebirge . . . . . 1,80 Mark
D. Mitteldeutsche Gebirge (Spre, Havel, Mecklenburgische Seen) . . . . . 1,80 Mark	L. 100 Kilometer um Hamburg . . . . . 1,80 Mark
E. Thüringisch-Weißthales Industrie-Gebiet . . . . . 1,80 Mark	M. Oberbayern und Nordost (Westlicher Teil) . . . . . 1,80 Mark
F. Harz und Kyffhäuser . . . . . 1,80 Mark	N. Oberbayern und Nordost (Ostlicher Teil) . . . . . 1,80 Mark

**Buchhandlung Wilh. Sauer, Rosleben.**

Bin auch zur Reichsbahnbetriebskrankenkasse zugelassen.  
**Zahnarzt Grosse**  
Nebra a. U. Bahnhofstraße

**Sommerprossen**  
werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) bereinigt. # 1.60, 2.75  
Gegen **Bildel, Miesler** Stärke A-Nebra: Adler-Druck, GutsMuths.

**Rasch vorwärts**  
kommt im Französischen, wersch das Sprachübungs- und Unterhaltungsblatt **Le Traducteur** zulegt. Man überzeuge sich selbst und verlange ein Gratis-Probheft durch den Verlag des **Traducteur** in La Chaux-de-Fonds (Schweiz)

Inserieren bringt Gewinn

**KLEIN-CONTINENTAL**  
DAS SCHREIBZEUG DES MODERNEN MENSCHEN  
WANDERER-WERKE A.-G. LEIPZIG, CERNITZ  
Generalvertretung: **Friedrich Müller, Halle a. S.**  
616 u. 22102 • Leipziger Straße 29

**Druckfachen aller Art**  
fertigt an in sauberer, moderner Ausführung und liefert prompt, billig und gut  
**Buchdruckerei Wilh. Sauer, Rosleben.**

**Eichen-Zaun-Säulen**  
Zaun-Latten u. -Riegel  
Bohnenstangen vorrätig  
**Thüringer Holzwerke**  
ROSSLEREN



# Neurmer Anzeiger

Amthliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erhebt sich wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Wegpreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1,- RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM

Schriftleitung: W. H. Sauer in Koblentz.  
Druck, Verlag und Briefabfertigung: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen sollen: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Kleinformat 20 Pf.  
Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.  
Bankkonten: Stadtparlament Nebra — Bankverein Nebra.

Nr 52

Sonnabend, den 30. April 1932.

45. Jahrgang

## Die letzte Woche

Alles war in Genf vorbereitet. Die Fäden waren sorgsam angeknüpft. Nun wollte und sollte man sich zusammenlegen, Europa mit Amerika, Stimson mit Tardieu, MacDonald und Brüning. Vielleicht würde auch Brandl noch einmal kommen können, noch rechtzeitig. Alles war für die Rikienkonferenz gerichtet. Da kommt das Pariser Telegramm: Tardieu'sche Ministerkränkung gestattet... Es nützt nichts, daß der französische Ministerpräsident von den letzten in Welt gefestigt wird, es nützt nichts, daß in alle Welt hoch und heilig verkündet wird, Tardieu sei wirklich krank. Er ist es vielleicht sogar. Er hat nur das Bed, daß es niemand glaubt. Er hat nur das Bed, daß niemand sich ernsthaft davon überzeugen läßt, daß er zu jeder noch so leich geführten Unterhaltung unfähig sei. Auch seine Vorträge an Wahlerversammlungen fassen den Eindruck nicht mehr hervor, daß diese Krankheit sehr gelegen kam. Was dieses Pariser Telegramm und die Entschlüsse dazu in der Weltpolitik die schärfste Linie einer Wiederbelebung gerade eben zeigt, angeordnet hat, das beweist die geradezu brutale Abreise des amerikanischen Außenministers Stimson, der sofort einen Schiffsplatz belegt hat. Ob das, was in Genf geschah, werden wir nie wieder aufgedeckt werden kann, wie und wann, das weiß niemand. Und wenn man im Zusammenhang hiermit im „Echo de Paris“ liest, daß der „glückliche Zufall, der die Genfer Konferenz unmöglich gemacht habe, zu prüfen sei“, weil wie „Matin“ feststellen glaubt, die Konferenz doch nicht abgehalten hätte, so ist das, dann weiß man, daß diese Krankheit Tardieu's, ob sie nun echt ist, oder schlecht gespielt, dazu angetan sein soll, Weltpolitik zu machen. Mit anderen Worten: Die Genfer Annäherung ging Herrn Tardieu schon zu weit. Frankreich muß mindestens vor den Wahlen sich nicht für Lösungen entschließen, wie sie von Amerika, England, Italien und Deutschland zur Debatte gestellt worden sind.

Neben den außenpolitischen Ereignissen bildeten die Ergebnisse der Wahlen in Italien, vor allem die Entscheidung, die in Rom getroffen wurde, das politische Tagesgespräch. Die Weimarer Koalition, die bisher im Kreislauf des Wandlung über eine geringe Mehrheit verfügte, ist in die Minderheit geraten. Aber auch die Rechte hat trotz ihrer in der deutschen Parlamentsgeschichte ungewöhnlichen Zufriedenheit die absolute Mehrheit nicht ganz erreicht. Die Nationalsozialisten sind zwar die stärkste Fraktion geworden, aber sie haben nicht die Mehrheit, nicht allein und auch nicht mit den Deutschnationalen. Die Kommunisten scheiden für eine ernsthafte Kombination überhaupt aus. Die Entscheidung liegt bei dem Zentrum, das die Schlüsselstellung in Preußen innehat. Auf die paar Mandate der Mittelparteien kommt es gar nicht mehr an. Sie sind bedeutungslos geworden. Wichtig ist die Zentrumserhebung, die jetzt von Brüning. Wie die Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und der Zentrumspartei ausgehen werden, das müssen die nächsten Wochen zeigen. Wahrscheinlich wird man beim Zusammentritt des neuen Landtages, der von der preussischen Staatsregierung zum 24. Mai in Aussicht genommen ist, schon klar sehen. Zum gleichen Termin ist auch der formelle Rücktritt des Kabinetts Braun zu erwarten. Auch in den übrigen Ländern, in denen am 24. April gewählt wurde, steht die Regierungsbildung auf erhebliche Schwierigkeiten. Namentlich in Bayern und in Württemberg wird die Regierungsbildung noch viel Kopfzerbrechen verursachen. In Hamburg haben durch die Wahlen die bisherigen Regierungsparteien eine Festigung erhalten, während in Anhalt nunmehr eine Rechtsregierung aus Ruder kommen dürfte.

Das Bild, das der Wahlsinn in Oesterreich bietet, ist in diesem dem preussischen Wahlergebnis sehr ähnlich, zeigt aber doch bemerkenswerte Abweichungen. Die sich aus der verschiedenartigen Struktur der miteinander vergleichbaren Parteien ergeben. Gleichmäßig ist die starke Zunahme der Nationalsozialisten, die beispielsweise in den Wiener Gemeinderat, der ihnen bisher verschlossen war, mit 15 Vertretern einziehen. Bemerkenswert ist aber, daß bei den österreichischen Wahlen auch der Einkreislerismus weitestgehende Gewinne zu verzeichnen hat. Die Kommunisten haben sich fast überall härter behauptet, als man erwartete, und ihre Zunahme ist offenbar auf Kosten der Sozialdemokraten gegangen, die durchwegs leichte Verluste hinnehmen müssen. Die nationalsozialistischen Gewinne kommen aus allen bürgerlichen Parteien, auch die Christlich-Sozialen sind von dem Eindringen der Nationalsozialisten nicht verschont geblieben; sie haben überall Einbußen erlitten, die sich auf ungefähr 30 Prozent belaufen. So wie die Gruppen der bürgerlichen Mitte in Preußen, sind in Oesterreich die Christlich-Sozialen und der Landbau zwischen die Räder der Radikalisierung geraten. Sie haben beispielsweise im Wiener Gemeinderat, im Landtag von Salzburg und im Landtag von Niederösterreich kein Mandat zu erlangen vermocht, was namentlich für die Großdeutschen, die in Salzburg 2, in Niederösterreich 5 und im Wiener Gemeinderat 2 Vertreter hatten, eine schwere Niederlage bedeutet. Die österreichischen Wahlen verlaufen, das Wahlergebnis die Mehrheitsverhältnisse zu Ungunsten der Christlich-Sozialen, die bisher dort die Führung hatten, jetzt aber die Mehrheit verloren. Auch die Gemeindevorstände in Steiermark und in Kärnten haben den Nationalsozialisten weitestgehende Gewinne gebracht, die sich über die örtliche Bedeutung hinaus dadurch

auswirken werden, daß die Nationalsozialisten von dort aus nun auch in den Bundestag gelangen, in dem sie mindestens 3 Sitze beanspruchen werden.

Der neu irische Staatspräsident de Valera hat schon im Wahlkampf und mit vermehrter Heftigkeit nach dem Siege und der Amtseinführung den Kampf um die Wahrung des Treuebundes gegenüber dem König von England als eines seiner obersten Ziele verkündet, und es war zu erwarten, daß er alsbald nach Zusammentritt des neuen Parlaments diese Frage zur Entscheidung stellen werde. Er hat das auch getan, aber er hat gleich bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal erfahren müssen, was das zitternswürdige Wahlergebnis als Beobachter der irischen Entwicklung lehrte, daß nämlich die Regierung de Valera für alle parlamentarischen Entscheidungen abhängig bleibt von der Unterstützung der Arbeiterpartei. Diese hat sozialpolitische Fragen für vordringlich erachtet und sie im Parlament zuerst zur Erörterung stellen wollen, und als de Valera auf Vorzugung der Frage des Treuebundes drang, haben ihm die Arbeitervertreter im Dail die Befehlsgewalt verweigert und er ist in der Widerbereitschaft geblieben. Er hat sich zwar eine mehr geschäftsmäßige Abstimmung, und de Valera hat wohl recht, wenn er in dieser Niederlage keine Mißtrauensentstehung sieht und daraus keine Konsequenzen zieht, als Symptom aber verdient diese Abstimmung im Hinblick auf die bevorstehenden Auseinandersetzungen zwischen England und Irland Beachtung, denn sie ist geeignet, den Widerstand Englands gegen die irischen Forderungen zu vertiefen.

## Das Problem der Arbeitsbeschaffung

Zur der neuen Notverordnung. — Erlass in etwa 14 Tagen Berlin, 29. April.

Das staatspolitische Problem, das vordringlich gelöst werden muß, ist das der Arbeitsbeschaffung. Sofort nach der Wiedereinführung des Reichsrechts wird die Beratung der dafür vorgesehenen neuen Notverordnung beginnen. In großen Umrissen ist es möglich, schon jetzt über die Pläne der Reichsregierung bestimmte Mitteilungen zu machen. Die neue Notverordnung enthält Maßnahmen, die notwendig werden, zur Ausgleitung des Defizits bei der Arbeitslosenfrage. Es handelt sich um einen Fehlbetrag von ungefähr 600 Millionen RM, die beachtliche Reform des gesamten Versicherungswesens läßt sich jetzt noch nicht durchführen. Vielleicht kann sich erst einmal der Reichswirtschaftsrat in Verbindung mit anderen wirtschaftlichen Gremien über diese Problemstellung beraten. Vor dem Sommer wird die Beschleunigung der großen Sozialreform in Angriff nehmen können.

Für den Augenblick muß es sich darum handeln, so schnell wie möglich das Defizit zu beseitigen. Man denkt hierbei an eine gewisse Anpassung der Einnahmen an die Verbrauchserhöhung, und zwar in beweglicher Form, je nach der Anvertragsverhältnisse, nach der Größe der Städte usw., weil auch hierover die geplante Zusammenlegung der drei Arten der Arbeitslosenunterstützung nicht durchführbar ist. Nun wird das Defizit auf diesem Wege allein nicht gedeckt werden können, so daß auch andere Quellen herangezogen werden müssen, aber auf keinen Fall neue Steuern.

Der zweite große und wichtigste Teil der Notverordnung umfaßt dann alle Probleme, welche mit der Arbeitsbeschaffung zusammenhängen. Das Reichskabinett will durch zusammengefaßte Maßnahmen erreichen, daß neben der Saison- und konjunkturnabhängigen Abnahme der Arbeitslosigkeit ungefähr 400 000 Arbeiter mehr in den Produktionsprozess hineingestellt werden können. Rechnen wir dazu die Familien, so kommen wir zu einer Versorgung von mehr als einer Million Menschen.

Ueber eine Reihe von Einzelmaßnahmen dieses Beschaffungsprogramms sind schon früher Mitteilungen gemacht worden, die sich jetzt als richtig erweisen. Im Vordergrund steht eine starke Förderung der Siedlung, sowohl der städtischen Randbesiedlung wie der ländlichen Siedlung. Die eingehenden Vorbereitungen zielen besonders auf eine Verbilligung des Anlehens und die Kapitalbeschaffung hin. Bei der Randbesiedlung wird auf die Personen hauptsächlich zurückgegriffen, welche ohnehin Anspruch auf Renten haben. Bei der ländlichen Siedlung fallen die Kosten, welche sich pro Stelle bisher auf bis 50 000 RM belaufen, auf 5000 bis 6000 RM in der Weise heruntergedrückt werden, daß man Holz aus staatlichen Forsten für den Häuserbau bereitstellt, Boden heranzieht, der für absehbare Zeit nur verjährt zu werden braucht, und dergleichen. Wie ebenfalls bereits angekündigt, beabsichtigt man einen starken Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes. Während bis jetzt hierin ungefähr 36 000 Menschen beschäftigt sind, glaubt man, diese Zahl mit einem verhältnismäßig geringen Kapitalaufwand mindestens verdreifachen zu können. Gerade in Verbindung mit der Förderung der Siedlung ergeben sich für diesen freiwilligen Arbeitsdienst viele Aufgaben. Denken wir nur an den Straßen- und Wegebau. Außerdem soll für den gewerblichen Mittelstand vermehrte Arbeit beschafft werden, besonders durch

die in der letzten Zeit ergebige erdrierte Reparatur der Maschinen. Hier sind allerdings die Verhandlungen über die Finanzierung noch nicht abgeschlossen. Das Reichskabinett, das in der nächsten Woche die Beratung aller dieser Fragen und Probleme beabsichtigt in Angriff nehmen wird, rechnet damit, daß die neue Notverordnung in etwa 14 Tagen erlassen sein kann.

## Die Reichsbahn senkt ihre Preise

Abbau der Schnell- und Eilzugzuschläge um 50 Prozent Herabsetzung der Zeitkartenpreise. — Verbilligung der Sommerurlaubsfahrten.

Der starke Rückgang des Reiseverkehrs hat die Reichsbahn-Gesellschaft veranlaßt, ihre Tarifpolitik einer gründlichen Korrektur zu unterziehen. Ausgehend von der Erwägung, daß nur durch eine erhebliche Verbilligung ihrer Tarifsätze eine Steigerung des Reiseverkehrs und dadurch eine Rentabilität des Betriebes zu erreichen ist, hat sich die Reichsbahnverwaltung entschlossen, die Personentarife wesentlich zu verbilligen. Mit Wirkung vom 1. Juni werden die bisher gültigen Sätze für Schnell- und Eilzugzuschläge um die Hälfte herabgesetzt und die Zeitkartenpreise auf dem Wege der Vereinfachung um 8 bis 21 v. H. vermindert. Außerdem kommt die Reichsbahn durch eine Verbilligung des Sommerurlaubsverkehrs um 20 v. H. den Wünschen der Bevölkerung in betragsmäßig weiterem Maße entgegen. Die Reichsbahn hofft, durch diese Maßnahmen von Belang der deutschen Erholungsstätten zu fördern.

## Die neuen Schnell- und Eilzugzuschläge

Nach der neuen Regelung werden die Eilzugzuschläge zu folgenden Sätzen mit Wirkung vom 1. Juni 1932 wie folgt bemessen:

	3. Kl.	2. u. 1. Kl.
Jone 1 (1—75 Km.)	0,50	1,00
" 2 (76—150 " )	1,00	2,00
" 3 (151—225 " )	1,50	3,00
" 4 (226—300 " )	2,00	4,00
" 5 (über 300 " )	2,50	5,00

In gleicher Weise erfahren auch die Eilzugzuschläge zu folgenden Sätzen eine Herabsetzung um 50 v. H. in folgenden Ausmaßen:

	3. Kl.	2. u. 1. Kl.
Jone 1 (1—75 Km.)	0,25	0,50
" 2 (76—150 " )	0,50	1,00
" 3 (151—225 " )	0,75	1,50
" 4 (226—300 " )	1,00	2,00
" 5 (über 300 " )	1,25	2,50

Die bisherige Maßnahme bei Eilzügen (1—25 Km.) fällt fort. Für die Benutzung von 30 v. H. (bisher einbezüglicher Zuschlag von 4 RM) treten zu den Eilzugzuschlägen 2. und 1. Klasse hinzu für Entfernungen bis zu 300 Kilometern 2 RM, darüber hinaus 3 RM.

## Die Vereinfachung der Zeitkartenpreise

Die Reichsbahn hat den Zeitkartenpreisen für Zeitkartenpreisen

1. Klasse mit Eilzugzuschlag für den Personentarif 2. Klasse mit

2. Klasse mit Eilzugzuschlag für den Personentarif 2. Klasse mit

2. Klasse mit Eilzugzuschlag für den Personentarif 2. Klasse mit

2. Klasse mit Eilzugzuschlag für den Personentarif 2. Klasse mit

2. Klasse mit Eilzugzuschlag für den Personentarif 2. Klasse mit

2. Klasse mit Eilzugzuschlag für den Personentarif 2. Klasse mit

2. Klasse mit Eilzugzuschlag für den Personentarif 2. Klasse mit

2. Klasse mit Eilzugzuschlag für den Personentarif 2. Klasse mit

2. Klasse mit Eilzugzuschlag für den Personentarif 2. Klasse mit

2. Klasse mit Eilzugzuschlag für den Personentarif 2. Klasse mit

2. Klasse mit Eilzugzuschlag für den Personentarif 2. Klasse mit

2. Klasse mit Eilzugzuschlag für den Personentarif 2. Klasse mit

